

Susi Gelb

user-defined Landscape

28. Mai - 01. August 2020

Der Begriff Terraforming bezeichnet den Prozess andere Planeten umzuformen, sodass sie eine erdähnliche Atmosphäre ausbilden und für den Menschen bewohnbar werden. Im Silicon Valley erfreut sich diese ursprünglich aus der Science-Fiction stammende Idee in letzter Zeit wieder großer Beliebtheit. Wie in einer Schubumkehr wird in Zeiten von Klimawandel und der Rede vom Anthropozän die Flucht nach vorne angetreten: Während auf der Erde selbst ganze Ökosysteme immer mehr ins Ungleichgewicht geraten und technische Apparaturen vermehrt als Substitute für erschöpfte natürliche Ressourcen erhalten sollen (und dabei noch mehr Ressourcen verbrauchen), wird die menschliche Beeinflussung von Umwelt und Atmosphäre vor der unverbrauchten Kulisse eines anderen Planeten noch einmal neu durchgespielt und positiv umgeschrieben. Man denkt zwar in Ökosystemen – aber eben von einer herausgehobenen Position der Beherrschung und Kreation aus und weniger vom Standpunkt derer, die in diese Systeme eingeschlossen sind und mit den Ressourcen haushalten müssen.

In Susi Gelbs Ausstellung „User-defined Landscape“ fungiert die Idee des Terraforming als mal impliziter, mal expliziter Referenzpunkt. So gut wie alle Arbeiten hier spielen in unterschiedlicher Art und Weise mit dem Prinzip des Atmosphärischen und dem Mechanismus der Immersion: eine zentrale Lichtsäule, die beständig den Farbton ändert und so den gesamten Raum und alles darin in wechselnde Stimmungen versetzt; das Video eines Wasserfalls, das auf einem Hologramm-Ventilator läuft und dadurch frei im Raum zu stehen scheint, ohne Rahmen, ohne Begrenzung, ausfransend in seine Umgebung hinein und scheinbar immateriell.

Dann aber sind da auch wieder andere Werke, die genau den gegenteiligen Schritt zu gehen scheinen. Prekär und unbestimmt im Status und opak in der Anmutung, sind sie gezeichnet von Brüchen und Rissen. Sie arbeiten mit der Umstülpung, Verdrehung und Verschränkung von Gegensätzen: die aquarienartigen Skulpturen, in denen Steine zu schweben scheinen, die wie Miniaturlandschaften oder Planeten wirken; die aufgerissenen, sockelartigen Harzgüsse, in denen die Unterscheidung von Innen und Außen ebenso brüchig wird wie die zwischen Werk und Display; nicht zuletzt jene Bruchstücke erst einmal nicht bekannten Ursprungs, die gleichermaßen organisch wie technisch wirken, wahlweise wie Bauschutt oder Schollen ausgetrockneten Bodens. Sowieso wird das Prinzip des Terraforming hier nicht nur im Sinne der Immersion nachvollzogen, sondern gleichzeitig abgebildet. Und damit wird wieder Distanz etabliert, ein buchstäblicher Bruch vollzogen: die trockene, rissige Erde vs. das sprudelnde Wasser; das geschlossene System eines Strudels, der von einem Rührgerät angetrieben wird.

Auch Kunst ist, ganz allgemein gesprochen, eine Form des Weltenschaffens. Und eine Ausstellung ist stets eine „User-defined Landscape“, definiert ebenso von der Künstlerin als Produzentin als auch den Rezipient*innen. Doch Kunst – zumindest in ihrer Ausprägung als sogenannte zeitgenössische – ist ebenso ein Akt der reflexiven Befragung und des Einnehmens von konzeptuell verstandener Distanz, kurz: der Bruch mit der geschaffenen Atmosphäre. In genau diesem Spannungsverhältnis bewegen sich Susi Gelbs Arbeiten: Hin und Her zwischen Eintauchen und Ausbrechen. Verschwimmen der Grenzen und ihr erneutes Ziehen. Hals über Kopf hinein und einen Schritt zurücktreten. An einem Ende wird an der Immersion gearbeitet, am anderen wird diese Vorstellung wieder durchkreuzt. Auch das Allumfassende ist ja stets: nicht eins. Denn durch die Welt geht ein Riss. Immer. Durch diese, durch unsere, durch die nächste.

Dominikus Müller

Susi Gelbs Objekte und Videos beschäftigen sich mit der Modifizierung und Veränderung der Umwelt. Der Titel der Ausstellung entstammt dem Interface eines Lasercutters, der Kunstwerke schneidet und graviert. Eine Benutzerdefinierte Oberfläche ist eine Schnittstelle zwischen der Wirklichkeit des Benutzers, der ausführenden Maschine und der bearbeiteten Materie. Die Landschaft wird verändert durch den User. Wer ist der Benutzer und welcher Definition folgt der Umformungsprozess? Susi Gelb beschäftigt sich mit der fließenden Grenze zwischen Natur und Technologie. Sie inszeniert eine Landschaft, die über sich hinaus weist. Objekte und Materialien sind technologisierten Arbeits- und Industrieprozessen entnommen, aber sie führen ein Eigenleben. Verschiedene Versatzstücke der Wirklichkeit laden zur Immersion ein, erschaffen eine Atmosphäre und erscheinen wie Versuchsaufbauten für größere Terraforming-Experimente.